

IWF-Bestnoten: «Bestätigt unseren Kurs»

Glänzendes Zeugnis, trübe Aussichten: IWF legt Bericht zur aktuellen Lage der liechtensteinischen Volkswirtschaft vor.

Desirée Vogt

Der Internationale Währungsfonds (IWF) überschüttet Liechtenstein förmlich mit Lob. Der Staat macht keine Schulden, die Kassen quellen über. Weil die globale Grosswetterlage aber auch massiv auf die heimische Wirtschaft drückt und die Analyse auch grosse zukünftige Ausgabenbedürfnisse aufzeigt, mahnt er trotzdem dazu, Impulse zur Wahrung des stabilen Staatshaushalt zu setzen. Erfreulich hingegen: Weil das liechtensteinische Fundament trotzdem extrem stabil bleibt, soll die sogenannte «Artikel-IV-Konsultation nicht mehr jährlich, sondern nur noch alle zwei Jahre durchgeführt werden.

Was der über 50-seitige Bericht des IWF genau beinhaltet und welche Erkenntnisse Liechtenstein daraus zieht, zeigten am Freitag Regierungschefin Brigitte Haas und Daniela Sele, Mitarbeiterin der Regierung, auf.

Keine Überraschungen – dennoch aufschlussreich

Der Internationale Währungsfonds (IWF) stellt der liechtensteinischen Volkswirtschaft in seinem aktuellen Artikel-IV-Bericht also insgesamt ein gutes Zeugnis aus, mahnt jedoch zugleich zur Vorsicht angesichts globaler Unsicherheiten. Die kleine, stark exportorientierte Volkswirtschaft erweise sich weiterhin als stabil, innovativ



Daniela Sele, Mitarbeiterin der Regierung, und Regierungschefin Brigitte Haas.

Bild: ikr

und wohlhabend, heisst es in der Analyse. Gleichzeitig wird jedoch darauf hingewiesen, dass die hohe internationale Verflechtung Liechtenstein besonders anfällig für geopolitische Spannungen und Handelskonflikte macht. Für die nahe Zukunft geht der IWF deshalb von einer Phase stagnierenden Wachstums aus, mittelfristig wird jedoch ein Potenzial von rund 1,5 Prozent erwartet. «Bisher lagen uns dazu nur Schätzungen vor, nun haben wir eine klare Prognose», so Daniela Sele, die den IWF-Prozess von Beginn an intensiv begleitet hat.

Und die auch darauf verweist, dass der gesamte Inhalt des Berichts sehr detailliert ist und in die Tiefe geht. So sehr, dass er für Liechtenstein aufschlussreich sei, auch wenn er keine kompletten Überraschungen hervorbringe.

Positiv hervorgehoben werden vom IWF insbesondere der robuste Industriestandort, die Vielzahl leistungsfähiger Gewerbebetriebe sowie der international ausgerichtete Finanzplatz. Diese Faktoren sorgen laut Bericht für ein hohes Einkommensniveau, geringe Arbeitslosigkeit und einen stabilen

Staatshaushalt ohne Verschuldung. Gerade diese solide Ausgangslage war wohl auch ausschlaggebend dafür, dass Liechtenstein künftig nur noch alle zwei Jahre einer umfassenden Überprüfung durch den IWF unterzogen wird.

Vorausschauende Budgetplanung zentral

Trotz der insgesamt positiven Beurteilung formuliert der IWF mehrere Empfehlungen. In der Finanzpolitik wird die Fortsetzung des vorsichtigen Kurses betont. Angesichts absehbar steigender Ausgaben – etwa

durch die Alterung der Bevölkerung, höhere Sicherheitsanforderungen und Massnahmen im Zusammenhang mit dem Klimawandel – sei eine vorausschauende Budgetplanung zentral. Die geplanten Reformen zur Sicherung der Altersvorsorge werden in diesem Zusammenhang ausdrücklich begrüsst.

Auch der Finanzsektor wird als stabil eingeschätzt, steht jedoch laut IWF vor wachsenden Herausforderungen im internationalen Umfeld. Umso wichtiger sei es, die Widerstandsfähigkeit weiter zu stärken und Risiken frühzeitig zu erkennen. Dazu zählt insbesondere eine vertiefte Analyse der Wechselwirkungen zwischen Banken und anderen Finanzakteuren. Positiv bewertet werden zudem die geplanten Verbesserungen in der Aufsicht sowie das klare Engagement Liechtensteins im Kampf gegen Geldwäsche und Finanzkriminalität.

Duales Bildungssystem als grosse Stärke bezeichnet

Handlungsbedarf sieht der IWF auch bei der Produktivität, die zwar auf hohem Niveau liegt, zuletzt jedoch kaum gewachsen ist. Hier empfiehlt der Bericht eine konsequente Fortsetzung der Innovations- und Digitalisierungsstrategie sowie Investitionen in Bildung und Weiterbildung. Das duale Bildungssystem wird dabei als grosse Stärke hervorgehoben. Zudem

wird angeregt, die Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung weiter zu erhöhen. Vom neuen Elternurlaub werden dabei positive Effekte insbesondere für die Erwerbstätigkeit von Frauen erwartet.

«Einschätzungen decken sich mit unseren»

Für Liechtenstein ist der IWF-Bericht eine wichtige Grundlage, wie Regierungschefin Brigitte Haas betonte. «Er wurde von Ökonomen erarbeitet, die aus allen Teilen der Welt stammen. Eine hohe Expertise also, auf die wir uns stützen können. Und anhand derer wir uns auch extern messen können.» Gleichzeitig erhalte man Empfehlungen, die man auch ernst nehme: Man werde diese in den kommenden Monaten eingehend prüfen. Besonders betonte Haas die Bedeutung eines weiterhin vorsichtigen Umgangs mit dem Staatshaushalt und den hohen Reserven. Es sei erfreulich, dass der IWF deren Rolle für die Stabilität des Landes nachvollziehen könne. Generell sieht sie im Bericht eine wichtige Bestätigung des eingeschlagenen Kurses. Die Einschätzungen des IWF deckten sich weitgehend mit jener der Regierung, erklärte sie. Insgesamt zeigt sich die Regierungschefin zufrieden: Dass sich Innen- und Aussenperspektive weitgehend deckten, sei keineswegs selbstverständlich – «bei uns Gott sei Dank schon».